

Wer hat die meisten Vorurteile gegenüber Muslimen? Der Turban Effekt in Hauptschule vs. Gymnasium

Philipp Drapaniotis, Svetlana Todorova & Lea Kalchthaler

Einleitung

Können Vorurteile unsere Entscheidungen beeinflussen ?
 In der folgenden Studie gehen wir der Frage nach, wie sich Stereotype über Moslems auf Schüler der Hauptschule im Vergleich zu denen des Gymnasiums auswirken. Wir vermuteten, dass Schülerinnen und Schüler der Hauptschule einen größeren shooter-bias gegenüber Zielpersonen mit einer Kopfbedeckung zeigen als Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums.
 Desweiteren vermuten wir, dass Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums eine signifikant positivere Einstellung gegenüber Muslimen haben als Schüler und Schülerinnen der Hauptschule. In diesem Zusammenhang wurde durch das Shooter Paradigma (Corell et.al 2002, 2007; Payne, 2001; Plant & Peruche, 2005) gezeigt, dass auf dunkelhäutige Personen häufiger geschossen wurde unabhängig davon, ob sie eine Waffe oder einen harmlosen Gegenstand in der Hand hielten. Diese Tendenz wurde von Unkelbach, Forgas & Denson (2008) auch mit muslimisch aussehenden Zielpersonen bestätigt.

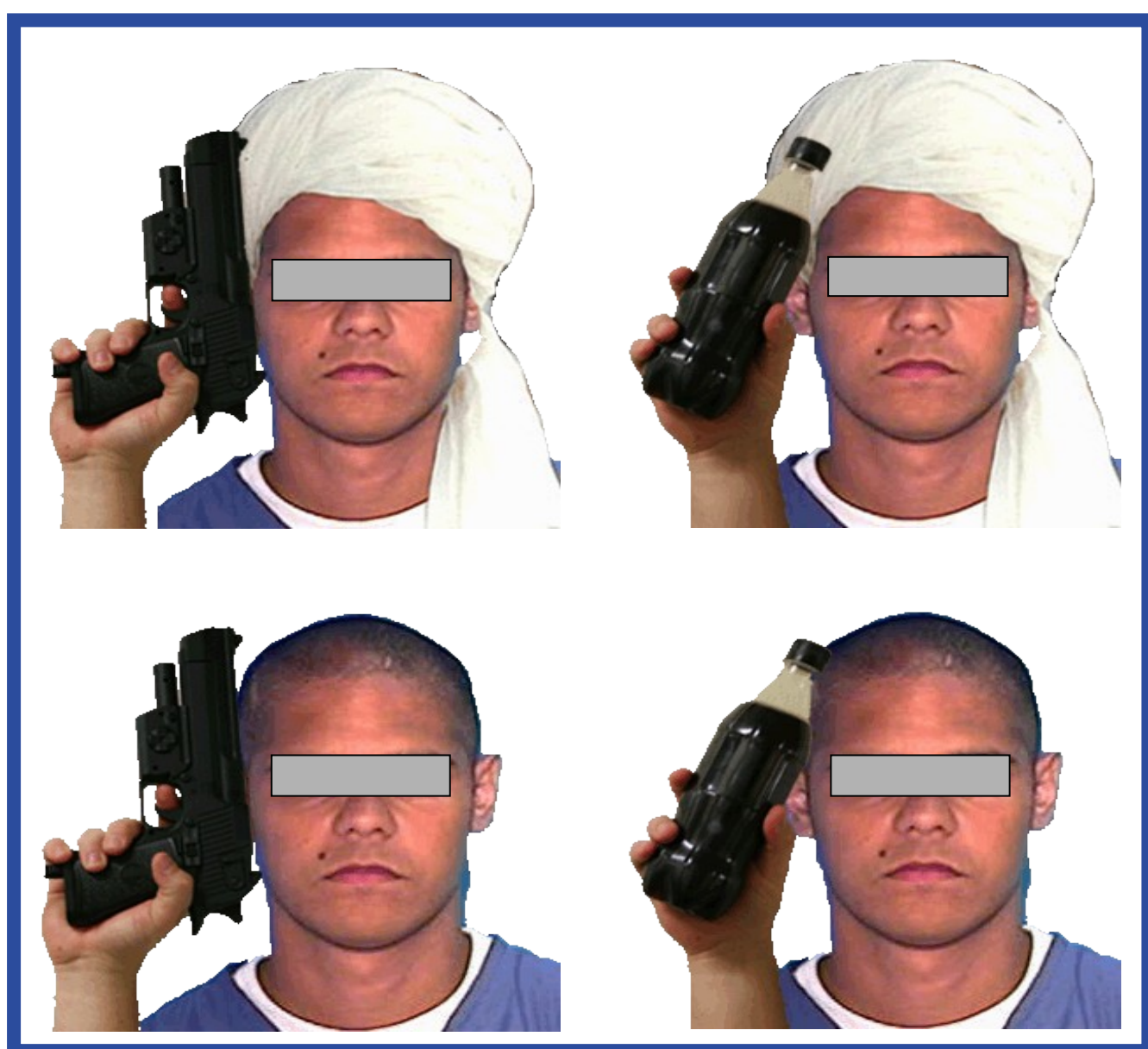
Methode

Stichprobe:

N = 81 (39 Gymnasiasten, davon 4 Muslime; 42 Hauptschüler, davon 14 muslimischen Glaubens)

Ablauf:

Die Teilnehmer wurden gebeten das shooter game (Unkelbach, Forgas & Denson, 2008) zu spielen und sollten sich dabei in die Rolle eines Polizisten versetzen. Sie hatten die Aufgabe auf kurz auftauchende Zielpersonen nur dann zu schießen, wenn diese eine Waffe in der Hand hielten. Die entscheidende Manipulation war die muslimische Kopfbedeckung der Zielperson.



Materialien des shooter games, in der Testung ohne Augenbalken zu sehen

Danach füllten die Schüler zwei ins Deutsche übersetzte Fragebögen aus: Die Anti-Arab Racism Scale (Pratto, Sidanius, Stallworth & Malle, 1994) um Vorurteile gegenüber arabischen Personen zu messen ($\alpha=.74$) und die Anti-Muslim Prejudice Scale (Park, Felix & Lee, 2007) zur Messung von Einstellungen gegenüber Personen muslimischen Glaubens ($\alpha=.93$).

Kontakt:
 Lea Kalchthaler, lea.kalchthaler@t-online.de
 Svetlana Todorova, svetlito_ab@abv.bg
 Philipp Drapaniotis, philipp.drapaniotis@gmx.de

Ergebnisse

Christliche Schüler und Schülerinnen beider Schulen erzielten signifikant höhere Werte auf der Anti-Arab Racism Scale und auf der Anti-Muslim Prejudice Scale als muslimische Schüler und Schülerinnen.

Nur unter Berücksichtigung der Religion der Schüler beobachtet man einen signifikanten Unterschied zwischen Gymnasium und Hauptschule. Die Hauptschüler weisen unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit keine signifikanten Unterschiede im Schussverhalten auf, wohingegen die muslimischen Schüler des Gymnasiums häufiger auf Zielpersonen mit einer Kopfbedeckung schießen (siehe Abb. 1).

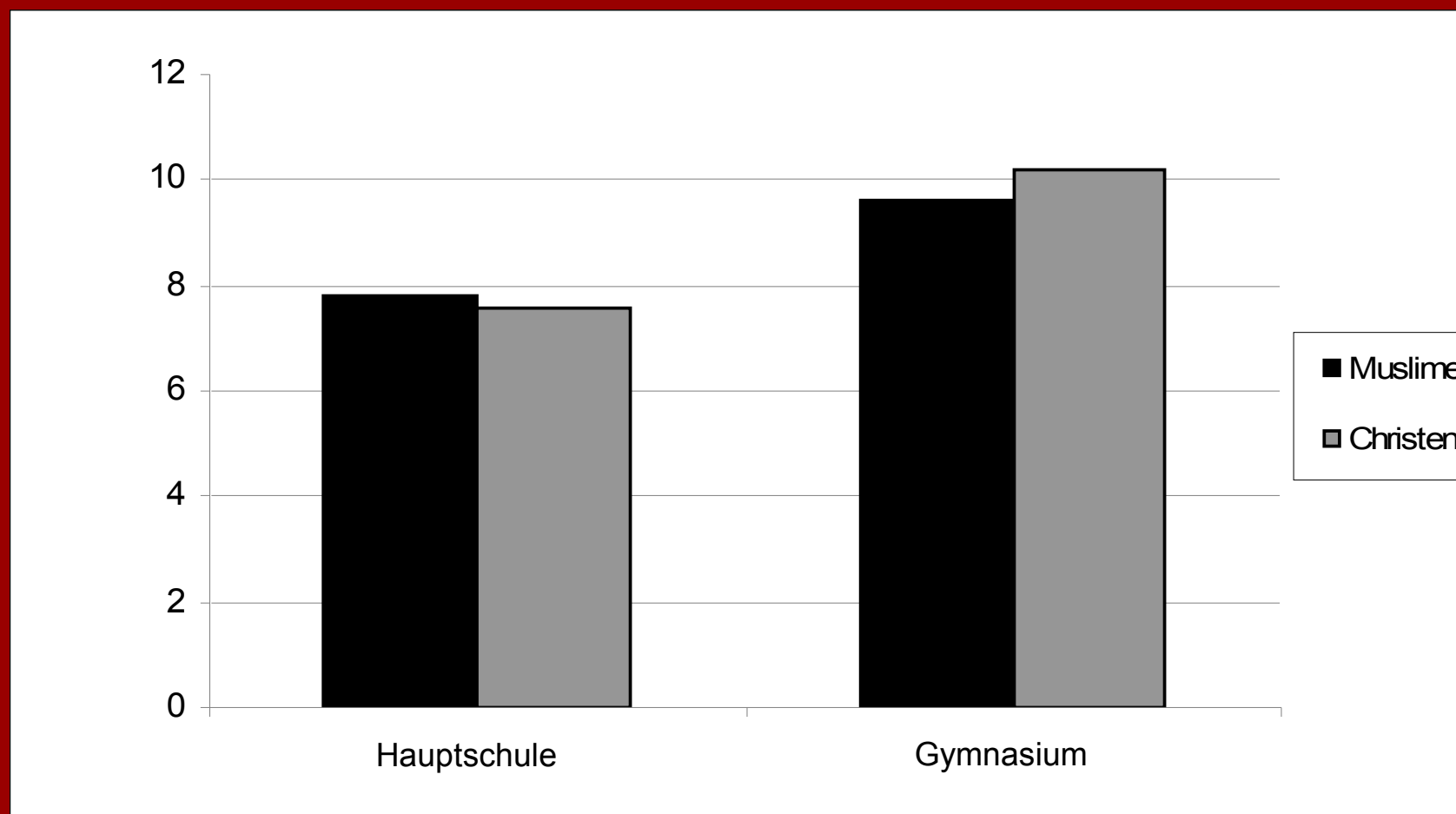
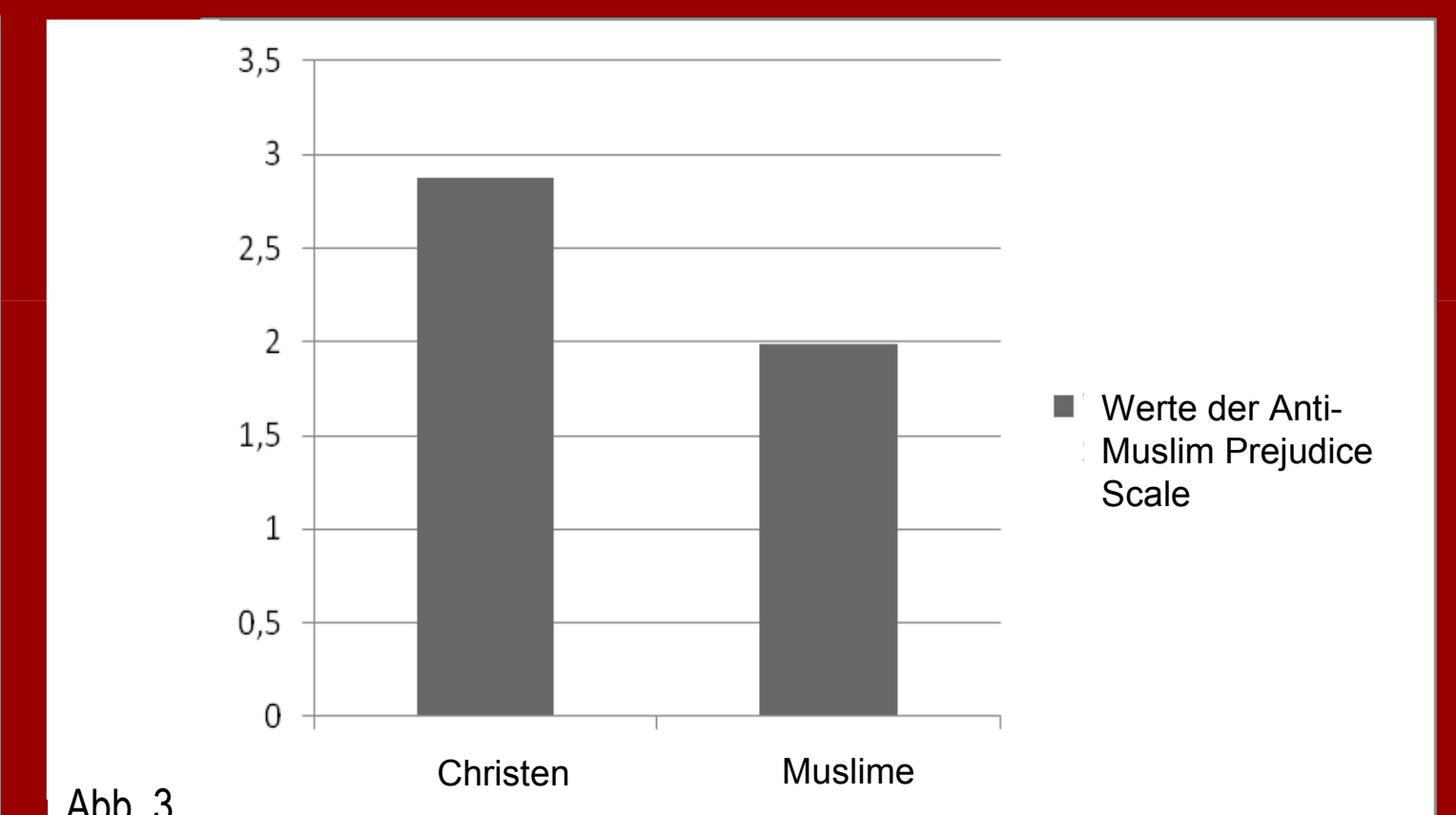
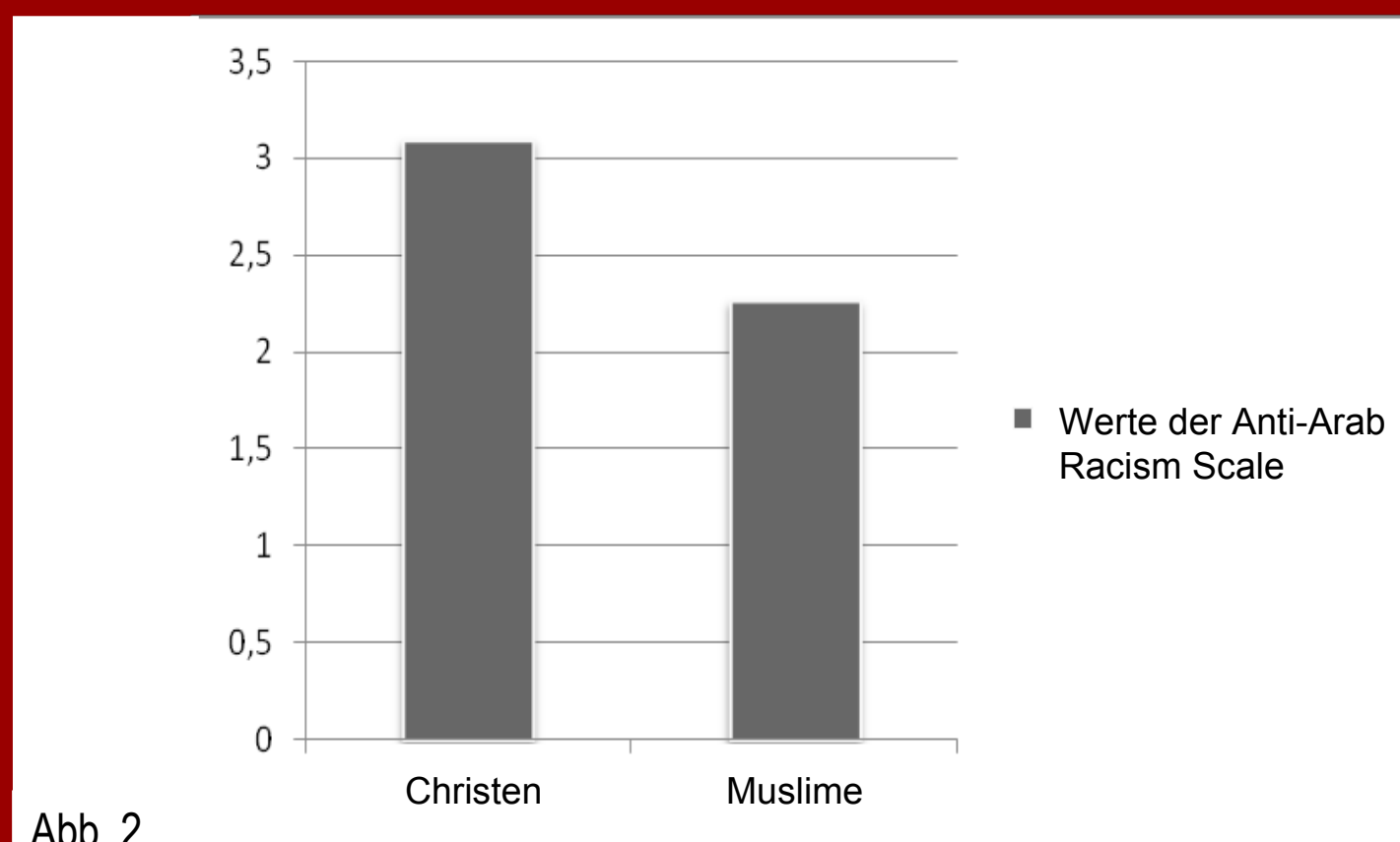


Abb. 1: Shooter game: Muslimische Gymnasiasten schießen signifikant häufiger auf Zielpersonen mit Kopfbedeckung. Bei den Schüler und Schülerinnen der Hauptschule tritt dieser signifikante Effekt nicht auf.

Interessanterweise konnten auch mittels der Fragebögen signifikante Unterschiede in der Einstellung gegenüber Muslimen aufgezeigt werden: Christliche Schüler und Schülerinnen beider Schulen erzielten im Gegensatz zu muslimischen Schüler und Schülerinnen signifikant höhere Werte auf der Anti-Arab Racism Scale und der Anti-Muslim Prejudice Scale (siehe Abb. 2 und Abb. 3).



Diskussion

Leider konnte die Hypothese, dass Schülerinnen und Schüler der Hauptschule einen größeren shooter-bias gegenüber Zielpersonen mit Kopfbedeckung aufweisen als Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums nicht bestätigt werden. Ebenso wurde unsere Hypothese, dass Christen eine signifikant positivere Einstellung gegenüber Muslimen haben nicht abgelehnt. Hier stellt sich die Frage, wie sich beispielsweise der sozio-kulturelle Hintergrund und die damit einhergehende Schulausbildung auf die Reaktion und Einstellung der Schüler gegenüber unterschiedlichen Ethnien und Glaubensgemeinschaften auswirkt. Zu bedenken gilt auch, dass die Beantwortung im Sinne der sozialen Erwünschtheit eine nicht zu vernachlässigende Rolle gespielt haben dürfte.

Für die weitere Forschung empfiehlt es sich in diesem Zusammenhang beispielsweise die subjektiv empfundene Stärke der Religiosität zu messen (Altemeyer & Hunsberger, 2004) sowie eine adaptierte Form der Subtle and Blatant Prejudice Scale (Pettigrew & Meertens, 1995) zu verwenden oder auch Konstrukte wie Islamophobie (Leibold & Kühnel, 2006) zu messen sowie grundsätzlich an weiteren Schularten Personen zu befragen.

Literatur

Altemeyer, B. & Hunsberger, B. (2004). A Revised Religious Fundamentalism Scale: The Short and Sweet of it. *International Journal for the Psychology of Religion*, 14, 47-54.

Corell, J., Park, B., Judd, C.M. & Wittenbrink, B. (2002). The police officer's dilemma: Using ethnicity to disambiguate potentially threatening individuals. *Journal of Personality and Social Psychology*, 83, 1314-1329.

Leibold, J. & Kühnel, S. (2006). *Islamophobie. Differenzierung tut Not*. In: W. Heitmeyer (Hrsg.), *Deutsche Zustände*. Folge 4 (S. 135-155). Frankfurt: Suhrkamp.

Park, J., Felix, K. & Lee, G. (2007). Implicit attitudes toward Arab-Muslims and the moderating effects of social information. *Basic and Applied Social Psychology*, 29, 63-73.

Pettigrew, T. & Meertens, R. (1995). Subtle and blatant prejudice in western Europe. *European Journal of Social Psychology*, 25, 57-75.

Pratto, F., Sidanius, J., Stallworth, L. & Malle, B. (1994). Social dominance orientation: A personality variable predicting social and political attitudes. *Journal of Personality and Social Psychology*, 67, 741-763.

Unkelbach, C., Forgas, J. & Denson, T. (2008). The turban effect: The influence of Muslim headgear and induced affect on aggressive responses in the shooter bias paradigm. *Journal of Experimental Social Psychology*, 44, 1409-1413.